

am Boden ausgestreckt, das rechte scharf angezogen, wie um sich aufzurichten. Auch Theile seiner Arme sind gefunden. Ferner ist der Rumpf und das linke Bein eines mächtig ausschreitenden Mannes da, ebenso die Rückseite eines anderen, sowie verschiedene andere Fragmente. Wir haben also Reste einer Gruppe, die aus mehreren Figuren bestand, die, wie technische Kennzeichen beweisen, bestimmt waren, nur von einer Seite gesehen zu werden. Die Zertrümmerung in kleine Stücke weist darauf hin, dass die Statuen von beträchtlicher Höhe herabgestürzt sind.

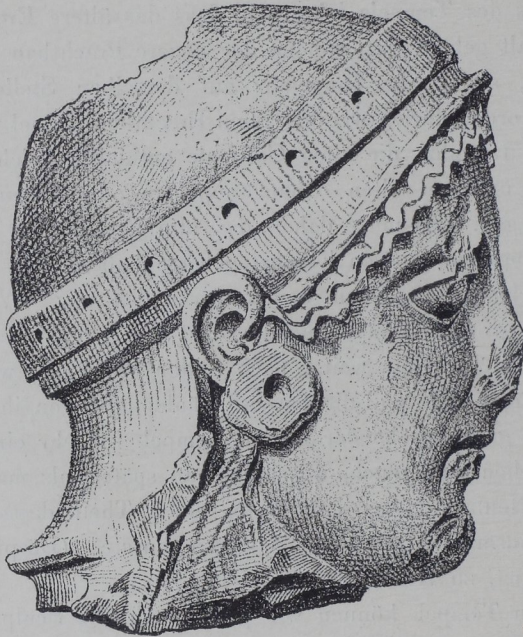


Fig. 11. Athenakopf von der Seite.

Das alles drängt zu der Annahme, dass wir den Rest eines archaischen Giebelschmuckes vor uns haben. Die Fundumstände und der Stil weisen darauf hin, dass diese Giebelgruppe einem Bau aus den letzten Jahrzehnten des sechsten Jahrhunderts gehören.

Es war ohne Frage niemand anders als Peisistratos, welcher den vorpersischen Haupttempel auf der Akropolis ausbaute. Für ihn war die Wahl der auch in Attika heimischen Sage, welche er selbst zum Schmuck des panathenäischen Peplos wählte, ausserordentlich geeignet. Auch die Maasse stimmen, soweit sie sich abschätzen lassen, zu dieser Annahme. —